

Eine Frau packt an – mit viel Kraft und Herz

SOZIALES Monika Mois ist hauptberuflich Mama: für die drei leiblichen, zwei Pflege- und mehrere Tageskinder. Auf eine exakte Zahl mag sie sich nicht festlegen.

VON SUSANNE FASCHINGBAUER

SCHWANDORF. Vernachlässige ich meine Kinder? Diese Frage stellt sich Monika Mois im Jahr 1994. Ihr Mann ist gestorben. Die Witwe arbeitet seit dem Tod des Mannes wieder hauptberuflich als Schneiderin. Doch die Mama von drei Kindern sieht sich weit entfernt von ihren drei Kindern. Der Jüngste, Matthias, ist gerade fünf Jahre alt. Monika Mois schult um. Sie hängt die Kleider und Stoffe an den Haken. Von nun an erzieht sie Kinder, hauptberuflich, als Pflege- und Tagesmama.

Im Jahr 2009, Ende Dezember, hat die Stadt Schwandorf Monika Mois für ihre Arbeit als Pflegemama mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. 16 Jahre lang hat sie sich eingesetzt für das Wohl von Kindern. Zuletzt ganz außergewöhnlich.

Mois pflegt krebskranke Freundin

Patricia stirbt am Heiligen Abend 2008. In diesem Jahr ist die junge Frau und zweifache Mutter schwer krank geworden. Metastasen haben ihren gesamten Körper befallen, vom Rückenmark bis ins Gehirn. Es ist Monika Mois, die die Todkranke bei sich aufnimmt. Sie pflegt sie die letzten beiden Wochen ihres Lebens bei sich zuhause. Die Wahl zwischen Hospiz und Pflegeheim sollte keine sein. Die langjährige Freundin brauche eine Alternative, ein vertrauensvolles Umfeld. Monika Mois pflegt sie bis zum Tod. Seit einem Jahr nun kümmert sie sich bereits um die beiden Kinder der Verstorbenen: Rafael (18) und Samira (15).

1994 war Rafael das erste Kind der Tagesmutter. Drei Jahre alt, ist Rafael täglich von seiner Mama ins Haus Mois gebracht worden. Aus diesem ersten Kontakt, diesen Begegnungen zwischen Mama und Tagesmama, hat sich eine lange Freundschaft entwickelt. Monika Mois hat nicht eine Sekunde überlegt, als es um die Zukunft der Kinder Rafael und Samira ging. „Sie kommen zu mir“, sagte Mois zu ihrer Freundin. Die Kinder haben ebenso wenig überlegt. Bei Rafael sei es klar gewesen. Samira habe erst gezögert – dann aber zugestimmt. Seither gehören sie zur Familie.

Und diese ist groß. Monika Mois ist Mutter von drei Kindern. Ihre drei Jungs sind mittlerweile bereits selbst verheiratet oder zumindest liiert. Die siebenjährige Enkeltochter Lina lebt bei der Oma, die zweijährige Enkelin Anna kommt oft zu Besuch. Und auch die von der Schwiegertochter mit in die Familie gebrachten drei Kinder gehen bei Monika Mois ein und aus. Zu Monika kommt jeder.

„Sie ist die helfende Monika“, sagt

Erika Gleixner, eine Freundin und ebenfalls Tagesmutter. Die Frauen sitzen im Mois-Familien-Wohnzimmer. Der Esstisch reicht in seiner Länge für eine gesamte Fussballmannschaft aus. Im Nebenzimmer türmen sich Spielsachen, Legosteine und Kuschtiere stapeln sich übereinander. Neben an in der Küche brodelt Salzwasser im Kochtopf, die Schwiegertochter bereitet das Mittagessen. Schließlich gibt Mama Monika ein Interview. „Sie ist eine Powerfrau mit Herz“, wirft Freundin Erika ins Gespräch ein.

Um drei Tageskinder kümmert sich die Powerfrau mit Herz derzeit. Morgens um sechs Uhr klopfen Nico und Jannic an die Tür. Die „Familie“ frühstückt gemeinsam und dann geht es ab in den Kleinbus. Denn täglich fährt Helferin Mois auch einen Bus voll kleiner Kinder und bringt sie in den SVE-Kindergarten (schulvorbereitende Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Kinder) nach Wackersdorf. Auf ihrer Tour setzt sie Nico und Jannic in Schule und Kindergarten ab.

Mittags, nach erledigtem Einkauf und Haushalt, kommen Tageskind Fabio und Enkelin Lina mit an den Esstisch. Gemeinsam paukt Monika mit den Kindern, wirft einen Blick auf die Hausaufgaben – bis die Spielzeit beginnt. Dann geht es nach draußen oder die Kinder toben mit Hund Fips im Wohnzimmer herum. An langen Tagen wird schon mal bis neun Uhr abends gespielt, sagt die „Mama“.

„Ich gebe alles!“

Es ist schwierig all die kleinen Kinderköpfe zusammenzuzählen, die sich ab und an im Etmannsdorfer Familienhaus versammeln: Drei Kinder, zwei Enkelkinder, zwei Pflegekinder, drei Tageskinder. Aber die Zahl dieser kann schnell wechseln. Außerdem Nachbarkinder, ehemalige Tageskinder. Monika Mois fällt stets ein weiterer Name ein, den sie nennt. Festlegen, nein, auf eine Zahl festlegen mag sie sich nicht. Bei ihr ist jedes Kind willkommen.

Sie spricht in gleichbleibender Tonlage. Stress? Hektik? Im Hause Mois herrscht Trubel, aber die Chefin lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Zumindest wirkt es so, wenn sie bedacht spricht, nebenbei der kleinen Anna über den Kopf streicht und Hund Fips beim Rumspringen in die Schranken weist.

Damals, vor 16 Jahren, hat sie aus der Not eine Tugend gemacht. Aus Furcht, ihre eigenen Kinder im Stich zu lassen, hat sie als Tages- und Pflegemama angefangen zu arbeiten. Heute, sagt sie, macht ihr die Arbeit einfach „Spaß“. „Ich gebe alles!“ Freundin Erika fügt hinzu: „Entweder man hat's oder man hat's nicht.“ Monika Mois hat beides: Power und Herz.

→ Informationen für und Erfahrungsaustausch von Pflegeeltern gibt es bei der Ortsgruppe des Verbandes der Pflege- und Adoptivfamilien e.V. (PFAD) in Schwandorf. Vorsitzende ist Erika Gleixner, Tel. (09 43 1) 50 16 2.



Monika Mois hält ihre beiden Enkelkinder Lina (7) und Anna (2) im Arm. Auch Hund Fips gehört zur Familie.

Foto: Faschingbauer